

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1964-05-09

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

9. Mai 1964

Herrn Prof. Alfred Kurella
Deutsche Akademie der Künste
Sektion Dichtkunst und Sprachpflege
Berlin N 4

Sehr geehrter Herr Professor Kurella, -

ich komme zurück auf Ihre Briefe vom 25. Februar und vom 18. März 1964 an meine Mutter. Inzwischen habe ich das ganze Briefmaterial Thomas an Heinrich Mann durchgearbeitet. Anruhend finden Sie die von Ihnen aufgestellte Datenliste, angemerkt von mir. Prinzipiell wäre zunächst zu sagen, dass ich, wie schon Herr Kantorowicz dies gehalten hat, sämtliche "finanziellen Belange" aus den Briefen vor 1914 auszuschalten wünsche. Die Tatsache, dass Heinrich Mann dem jüngeren Bruder damals laufend irgendwelche Summen Geldes schuldete, und dass Thomas schliesslich anfang, auf Rückgabe zu drängen, könnte ein ganz schiefes und falsches Licht werfen auf die sich in jenen Jahren verdüsternde Beziehung zwischen den Brüdern. Die Reizbarkeit beiderseits, die endlich in Heinrich Manns Zola-Essay gipfelte, und von der die ganzen "Betrachtungen eines Unpolitischen" Zeugnis geben, war rein geistig-politischer Natur und hatte mit Geld nicht das mindeste zu tun. Ich muss Sie also ersuchen, wie in meiner Liste angegeben, die betreffenden Kürzungen unter allen Umständen beizubehalten.

Da wir von "Kürzungen" sprechen: Thomas Mann hat selbst häufig dort Punkte eingesetzt, wo er mit einem Gegenstand zu Ende war, und mehr oder weniger plötzlich einen neuen aufgreifen wollte. Kantorowicz aber hat seine Streichungen nicht, wie sich dies gehört hätte, durch Punkte mit eckigen Klammern [...] gekennzeichnet, vielmehr seinerseits einfach Punkte gesetzt. Es ist dies eine leicht fälscherische Tendenz von seiten des Herrn Kantorowicz, und ich darf Sie bitten, jede einzelne Kürzung auf die obengenannte Weise kenntlich zu machen.

Auch Thomas Manns Orthographie hat Herr Kantorowicz verfälscht; nicht einmal die Interpunktion entspricht immer den Originalen. Für Ihre neue Ausgabe erbitten wir dringend, die genaue Einhaltung von Thomas Manns "Rechtschreibung" und von seinen Satzzeichen. Schliesslich handelt es sich hier um die Wiedergabe historischer Dokumente, T.M. schrieb - zum Beispiel - thun mit h und befleissigte sich durchwegs nicht einer modernen "Orthografie". Auch unterstrich er die Wörter, die er unterstrichen haben wollte, und die ergo in Ihrer Ausgabe kursiv zu setzen wären. Alles in allem: je genauer Sie die Urtexte widergeben, desto wertvoller und reiner wird Ihr Band sein.

Wo immer ich in meiner Liste anmerkte, dass irgendwelche Kürzungen, die ich meinerseits in den Briefbänden vorgenommen, nicht berücksichtigt zu werden brauchen, handelte es sich bei mir um Wiederholungen aus anderen, von mir aufgenommenen Briefen. Für Ihre Ausgabe sind dergleichen Striche natürlich unnötig.

Zum Brief vom 16. Juni 1910: Der ganze Brief ist finanzieller Natur und sollte daher entfallen.

Zum Brief vom 17.II.1912: Dito.

Karte vom 13.IV.1912: Dito.

Zum Brief vom 17.VII.1912: erster Satz dito.

Die auf Ihrer Liste angeführten Briefe vom 7.XI.1912 und 28.VI.1939 liegen uns überhaupt nicht vor, und ich muss Sie daher bitten, mir die fraglichen Photokopien baldmöglichst schicken zu wollen.

Am 18. März erwähnen Sie einen Thomas Mann-Brief vom 18. April 1931, der Ihnen "lediglich in einer Abschrift" vorliege. Dieser Brief figuriert aber auf Ihrer Liste nicht, und so weiss ich nicht, ob Sie die Absicht haben, ihn zu bringen. Falls ja, müsste ich jedenfalls um Einsendung jener Abschrift bitten. Denn das Zürcher Thomas Mann-Archiv verfügt über diesen Brief in keiner Form, und es ist er uns bis dato unbekannt geblieben. Ebensovienig findet sich im Zürcher T.M.-Archiv Heinrich Manns "Versuch einer Versöhnung" vom 30.XII.1917. Da Ihre eigene Kopie "zu einem grossen Teil unlesbar" ist, müssen Sie offensichtlich darauf verzichten, diesen "Versuch" in den Band aufzunehmen. Eine Aufnahme der Stimme von Heinrich Mann liegt uns leider nicht vor.

Gemäss Ihrem Schreiben vom 25. Februar beabsichtigen Sie auch die wenigen vorhandenen Briefe von Heinrich an Thomas Mann zu veröffentlichen, die, durch unsere Vermittlung, das Zürcher T.M.-Archiv Ihnen zur Verfügung gestellt hat. Da diese Briefe sich also physisch bei uns befanden, sollten wir ehe wir die Veröffentlichung gestatten, zunächst einmal die betreffenden Daten kennen. Sobald Sie uns die Daten mitgeteilt haben werden, will ich die Briefe prüfen und nehme mit einiger Sicherheit an, dass ihrer Aufnahme in Ihren Band nichts im Wege stehen wird. Uebrigens glaube ich, dass sich inzwischen noch einige zusätzliche Briefe von Heinrich an Thomas Mann gefunden haben. Ich werde recherchieren und Ihnen gegebenenfalles Photokopien zugehen lassen.

Es wäre denkbar, dass sich in Ihrem Archiv irgendwelche Briefe von Thomas Mann (nicht an Heinrich) befänden, von denen wir noch keine Kenntnis hätten. Es wäre dankenswert, wollten Sie uns mit einer Liste sämtlicher bei Ihnen vorliegenden T.M.-Briefe (mit Daten) versehen.

Besonders verbunden wäre ich Ihnen, wenn Sie mich baldestmöglich wissen liessen, ob die Briefe meines verstorbenen Bruders Klaus an Heinrich Mann bei Ihnen erhalten sind. Klaus stand ausserordentlich freundlich mit Heinrich, und ich verfüge über eine ganze Anzahl von Heinrich Mann-Briefen an Klaus. Es könnte also zu einem schönen und fruchtbaren Tausch zwischen uns kommen. Gern wäre ich bereit, Photokopien sämtlicher in meinem Besitz befindlichen Heinrich Mann-Briefe an Klaus an Sie zu schicken, wenn ich dafür Photostats aller bei Ihnen ruhenden Klaus Mann-Briefe an Heinrich Mann erhielte.

Mit freundlichem Gruss

Ihre sehr ergebene

